

„Schulumbau 2023 abschließen“

Neuer Ortsbürgermeister Frank Schneider über Ziele für die künftige Entwicklung von Neuenkirchen



Der neue Ortsbürgermeister Frank Schneider möchte den Aus- und Umbau der teilgebundenen Ganztagsgrundschule voranbringen.

FOTO: CARMEN JASPERSEN

VON GABRIELA KELLER

Neuenkirchen. Frank Schneider hat an diesem Abend noch einen Termin vor sich. Glückwünsche zu einem 80. Geburtstag sind zu übermitteln. Auch das gehört zu seinen Aufgaben als neuer Ortsbürgermeister von Neuenkirchen. Seit einer Woche ist der 51-Jährige im Amt. Als Repräsentant der Ortschaft wolle er „dicht dran sein an den Bürgern, Wünsche, Sorgen und Nöte aufnehmen“, sagt Frank Schneider im Gespräch. Als Ortsbürgermeister verstehe er sich als Vermittler. „Neuenkirchen zu stärken“, das hat er sich auf die Fahne geschrieben.

Im Ortsrat hat er seit 2003 als Mitglied der SPD-Fraktion und in den vergangenen zehn Jahren auch als erster stellvertretender Bürgermeister die Geschicke der Ortschaft mitbestimmt. Bei der künftigen Entwicklung von Neuenkirchen will der neue Ortsbürgermeister einige Schwerpunkte setzen. „Ganz oben an steht, den Um- und Ausbau der Grundschule zur teilgebundenen Ganztagschule fertigzustellen. Das zieht sich aus meiner Sicht zu lange. Da müssen wir endlich mal einen Haken dran machen können“, sagt Schneider. Ende des Jahres solle der

Mensatrakt laut Gemeindeverwaltung fertig werden. „Dann muss der nächste Schritt angegangen werden“, fordert der Ortsbürgermeister. Die weiteren Pläne sehen wie berichtet eine Aufstockung des Verwaltungstraktes vor. Schneiders Wunsch: „2023 sollte alles abgeschlossen sein, damit die Schule wieder Ruhe hat und durchatmen kann.“

Engpässe bei Kita-Plätzen

Im Blick hat der neue Ortsbürgermeister auch die Platzsituation in den zwei kirchlichen Kindertagesstätten, dem Michaelskindergarten und der Kita Reekens Kamp. Durch den Zuzug junger Familien im Neubaugebiet Neuenkirchen-Mitte sei es hier und da schon mal zu einem Engpass bei den Kita-Plätzen gekommen. „Wir müssen uns überlegen, wie wir möglichst vielen Kindern aus Neuenkirchen in Zukunft ein Betreuungsangebot vor Ort machen können.“ Wie sind die Kindergärten aufgestellt, wie ist der künftige Bedarf, gibt es genug Plätze, ist ein Ausbau nötig und an welcher Stelle wäre er möglich – das alles sind laut Schneider Fragen, die sich stellen und die beantwortet werden müssten.

Die Ausweisung von Baugebieten wird dem Ortsbürgermeister zufolge ein weiteres

Thema für die kommenden Jahre sein. Nach seinen Worten gibt es nach wie vor eine Nachfrage nach Bauland in der Ortschaft. Zwar gebe es in Neuenkirchen rund 30 Baulücken. „Die Flächen befinden sich aber alle in privater Hand und viele der Eigentümer halten sich mit einem Verkauf zurück.“ Neuenkirchen brauche einen „angemessenen Ausbau von Baugebieten, gleichzeitig muss aber auch weitere Infrastruktur mitentwickelt werden“, meint der Ortsbürgermeister.

Ein Projekt hat noch der alte Ortsrat im März dieses Jahres mit den Stimmen von SPD und Wählergemeinschaft angeschoben: Zwischen Vorbrucher Straße und Reiterschanze soll ein Neubaugebiet entstehen. Auch Frank Schneider stimmte als Mitglied der SPD-Fraktion dafür. CDU und Grüne lehnten das Vorhaben ab, Proteste gab es zudem von Bürgern. Die Gegner befürchteten mehr Verkehr, mehr Lärm und den Verlust eines Birkenwäldchens auf dem Gelände. Bedenken gab es auch wegen einer ehemaligen Deponie auf dem Areal. Im April empfahl der Planungsausschuss mit den Stimmen von SPD, Wählergemeinschaft und der Linken, das geplante Baugebiet zu verkleinern. Laut Frank Schneider führt die Gemeinde derzeit Ge-

spräche mit den Eigentümern der Fläche. Er könne sich an dieser Stelle unter anderem ein betreutes Wohnangebot vorstellen, sagt der neue Ortsbürgermeister. Der Bau von seniorengerechten Wohnungen für Neuenkirchen steht seit langem auf der Agenda des Ortsrates, bislang hat sich aber nichts getan. Ein Bebauungsplan für ein barrierefreies Wohnprojekt auf einer anderen Fläche – hinter dem Einkaufsmarkt an der Landstraße – ist vor Jahren in der Schublade verschwunden. „Ich würde mir wünschen, dass diese Schublade wieder geöffnet wird. Wir sind als Ortsrat gesprächsbereit“, sagt Ortsbürgermeister Frank Schneider.

Frank Schneider (51)

stammt ursprünglich aus Bremen-Aumund, seit 1995 wohnt er in Neuenkirchen. Beruflich arbeitet er als Leiter der Disposition im Bereich Einkauf für das Unternehmen Thyssen-Krupp System Engineering in Bremen-Farge. Er ist verheiratet und hat keine Kinder. 2002 ist Schneider in die SPD eingetreten. Von 2014 bis 2018 leitete er den SPD-Ortsverein Schwanewede, seit 2018 ist er stellvertretender Vorsitzender. Dem Gemeinderat Schwanewede gehört Frank Schneider seit 2006 an.

VBN-Infobus in Schwanewede

Persönliche Beratung möglich

Schwanewede. Erneut macht der Verkehrsverbund Bremen/Niedersachsen (VBN) Station im Landkreis Osterholz. Der genaue Termin ist: Donnerstag, 2. Dezember, 11 bis 13 Uhr, auf dem Schwaneweder Marktplatz. Vor Ort informieren Mobilitäts-Coaches über das ÖPNV-Angebot in Schwanewede, dem Landkreis Osterholz und dem VBN-Land. Persönlich beraten wird außerdem zu neuen Angeboten des VBN wie dem Kurzstrecken-Ticket, der verbundweit gültigen BOB-App, der VBN-Mobilitätsgarantie oder „FAIRTIQ“, der preisgekrönten Ticket-App mit dem VBN als erstem Verkehrsverbund-Partner in Niedersachsen und Bremen.

Mit seinem erneuten Besuch im Landkreis Osterholz unterstreicht der VBN die aktive Rolle des ÖPNV bei der klimafreundlichen Mobilität. Zuletzt machte der VBN im September Station in Grasberg. Info-Bus und Info-Mobil werden vom VBN betrieben und vom Zweckverband Verkehrsverbund Bremen/Niedersachsen (ZVBV) gefördert. Ausführliche Informationen zu den Serviceangeboten des VBN gibt es unter www.vbn.de/service/vbn-vor-ort.

Im Verkehrsverbund Bremen/Niedersachsen (VBN) sind 30 kommunale und private Verkehrsunternehmen zum ÖPNV der Städte Bremen, Bremerhaven, Delmenhorst, Oldenburg, Wesermarsch, Cuxhaven, Nienburg, Osterholz, Rotenburg (Wümme), Verden und Diepholz ganz oder teilweise zusammengeschlossen. Wichtigste Aufgabe ist die Entwicklung einer einheitlichen Tarif- und Ticketstruktur. In den Bussen, Straßenbahnen und Zügen des VBN wurden im Jahr 2020 117 Millionen Fahrten unternommen. MES

15 Bäume für neue Streuobstwiese

Ritterhude. Auf tatkräftige Unterstützung hofft die Nabu-Ortsgruppe Ritterhude. Denn am Sonnabend, 4. Dezember, heißt es Ärmel hochkrempeln. Dann sollen auf der neuen Streuobstwiese an der Straße Auf den Rathen (Nummer 60) in Ritterhude mehrere Obstbäume gepflanzt werden. Los geht es um 9.30 Uhr.

Insgesamt 15 Bäume werden gepflanzt. „Dafür müssen wir die Pflanzlöcher mit Spaten ausheben und mit etwas Komposterde wieder verfüllen sowie die Bäumchen nach dem Pflanzen vor Verbiss schützen“, erklärt Vorstandsmitglied Ortwin Vogel den Arbeitsablauf. Ein paar Arbeitsgeräte hätten sie zwar. Aber es wäre gut, wenn die Pflanzhelfer ihre eigenen Spaten und Arbeitshandschuhe mitbrächten, teilt er mit.

Aus organisatorischen Gründen bittet der Nabu Ritterhude um vorherige Anmeldung bei Gertrud Menzel unter der E-Mail-Adresse gmenzel@uni-bremen.de. TEL

SENIORENBEIRAT SCHWANEWEDER

Kino mit 2G-Regel

Schwanewede. Der Seniorenbeirat lädt zu folgender Veranstaltung ein: Dienstag, 7. Dezember, ab 16 Uhr im Filmopalast Schwanewede. Gezeigt wird der Film „Master Cheng in Pohjonjoki“. Der Eintritt beträgt sieben Euro. Es gilt die 2G-Regel. Die am Dienstag, 14. Dezember, geplante Weihnachtsfeier des Spielenachmittags in der Begegnungsstätte muss laut Seniorenbeirat abgesagt werden. Wenn es coronabedingt möglich ist, werden die Nachmittage ab dem 11. Januar 2022 wieder jeden zweiten und vierten Dienstag im Monat wie gewohnt angeboten. Informationen dazu wird es kurzfristig geben. MES

SCHÜTZENVEREIN SCHWANEWEDER

Adventsschießen mit Essen

Schwanewede. Der Schützenverein Schwanewede lädt für Sonnabend, 4. Dezember, zu einem Adventsschießen ein. Beginn ist um 15 Uhr mit einer Kaffeetafel. Für das gemeinsame Abendessen um 18.45 Uhr ist allerdings eine Anmeldung zwingend erforderlich, und zwar bis spätestens Mittwoch, 1. Dezember, bei Bernd Wallrabe, unter der Telefonnummer 04209/4489. Es gilt für das Adventsschießen die 2-G-Regelung. MES

UMWELT UND PLANUNG

Ausschuss nimmt Arbeit auf

Landkreis Osterholz. Umwelt- und Bauordnungsamt stellen sich dem Kreistagsausschuss für Umwelt und Planung am Mittwoch, 1. Dezember, in öffentlicher Sitzung vor. Das neu formierte Gremium tagt ab 14.30 Uhr im Großen Sitzungssaal des Kreishauses, Osterholzer Straße 23. Auch das Planungs- und Naturschutzamt des Landkreises informiert über seine Aufgaben und Zuständigkeiten. BKO

Mit Videos gegen Erinnerungslücken

Gericht arbeitet Massenschlägerei vor einer Ritterhuder Diskothek nach fast zweieinhalb Jahren auf

VON ANGELIKA SIEPMANN

Verden/Ritterhude. Rund zweieinhalb Jahre liegt die Schlägerei vor der Diskothek „Arena“ in Ritterhude zurück, an der nach damaligen Angaben der Polizei etwa 20 Personen in irgendeiner Weise verwickelt waren. Drei junge Männer erlitten mehr oder weniger starke Verletzungen. Vor allem dank diverser Videoaufnahmen aus Überwachungskameras gelang es, die mutmaßlichen Angreifer herauszufiltern. Dazu zählt auch der 21-Jährige, der sich jetzt vor der großen Jugendkammer des Landgerichts Verden zu verantworten hat. Ihm wird gefährliche Körperverletzung in drei rechtlich zusammenhängenden Fällen vorgeworfen.

Der Prozess gegen den jungen Bremer, der seine Tatbeteiligung gleich zum Auftakt einräumte, ist eine Art Ouvertüre für die Hauptverhandlung, die Mitte Februar kommenden Jahres beginnen soll. Dann müssen fünf Männer vor dem Landgericht erscheinen, die nach Erwachsenenrecht angeklagt wurden. Ursprünglich waren es sogar sechs; einer wurde dem Vernehmen inzwischen in sein Heimatland abgeschoben. Das abgetrennte Verfahren gegen den zur Tatzeit noch Heranwachsenden kann nach Einschätzung der Kammer schon nach zwei Tagen abgeschlossen werden. Das bereits im Vorfeld vom Verteidiger angekündigte, weitgehendes Geständnis des 21-Jährigen trägt wesentlich zur Beschleunigung bei.

Beim Fortsetzungstermin in der nächsten Woche sollen im Gerichtssaal die insgesamt ein Dutzend Videosequenzen in Augen-

schein genommen werden, die die Polizei bei ihren Ermittlungen offenbar entscheidend vorangebracht haben – und das Erinnerungsvermögen des Angeklagten in Gang brachten. Zunächst will er nämlich gar nicht mehr „auf dem Schirm“ gehabt haben, was sich am frühen Morgen des 9. Juni 2019 auf dem Vorplatz der Diskothek an der Ihlpohler Heerstraße abgespielt hatte, er selbst mittendrin. Er sei seinerzeit nach längerem Feiern mit einigen Bekannten und einer frisch kennengelernten Frau „sehr betrunken“ gewesen, sagte er vor Gericht.

Bei seiner ersten polizeilichen Vernehmung, eine ganze Zeit lang nach dem Geschehen, hatte erst das Betrachten der Aufnahmen dazu geführt, dass er sich wieder einigermaßen erinnern konnte. Er erkannte sich auch mühelos selbst auf den bewegten

Bildern, nicht zuletzt angesichts eines auffälligen Kleidungsstücks. Es habe schon drinnen erste Reibereien gegeben, berichtete er. Ein Bekannter sei ziemlich übel beleidigt worden. Irgendwann sei dann das Licht angegangen, das Signal für den Kehraus – „alle mussten raus“.

Draußen seien dann einige Leute in einen lautstarken Streit geraten, der nach „Gruppenbildung“ in eine handfeste Prügelei ausartete. Er habe sich eingemischt, aber keine bestimmte Person attackieren wollen. Einige Schläge und Tritte räumte der gebürtige Wilhelmshavener ein, ebenso seinen Einsatz von Pfefferspray, nachdem die körperliche Auseinandersetzung eigentlich beendet schien. Das Spray habe er immer dabei gehabt, weil er „sehr große Angst vor Hunden“ habe, gab der Bremer zum Besten. „In einer

Disco sind keine Hunde“, entgegnete der Vorsitzende Richter trocken. Jedenfalls, so der Angeklagte, habe er „angefangen zu sprayen in der Hoffnung, dass dann alle ihrer Wege gehen“.

Nach dem „Verletzungsmuster“ bei dem besonders betroffenen Opfer müsse ein Messer im Einsatz gewesen sein, gab der Richter zu bedenken. Er habe keines dabei gehabt, versicherte der junge Mann, wisse auch sonst nichts davon und könne ja auch „nicht einfach eine Vermutung sagen“. Laut Anklageschrift hat er gemeinschaftlich handelnd mit den gesondert Verfolgten gefährliche Körperverletzung begangen. Während zwei der drei Geschädigten Kopfprellungen erlitten, wurden bei dem anderen Mann Frakturen des Jochbeins, des Kiefers und des Nasenbeins diagnostiziert. Die Brüche sollen die Folge heftiger Faustschläge gewesen sein.

Der 30-Jährige wies im Zeugenstand auch auf eine Schnittverletzung im Gesicht hin. Er habe operiert werden und zehn Tage im Krankenhaus bleiben müssen, hieß es. Ein Messer habe er „gesehen“, wo, wann und bei wem, wurde aber nicht erwähnt. Dass der Angeklagte ihn angegriffen habe, konnte der Zeuge sagen.

Der Richter stellte auch klar, dass es nicht der 21-Jährige gewesen sei, der ihm die folgenschweren Verletzungen zugefügt habe. „Er war der mit dem Pfefferspray“. Der Angeklagte entschuldigte sich bei dem Zeugen. Es tue ihm leid, was passiert sei. Der Betroffene zeigte kein Wohlwollen. „Wenn er sich entschuldigt, soll ich ihm verzeihen?“ Der Prozess wird am 1. Dezember fortgesetzt.

Die Ritterhuder Schlägerei hat ein Nachspiel im Landgericht Verden.

FOTO: BJÖRN HAKE

